Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 89

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 5. Februar. 1892

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)
163. Sitzung vom 4. Februar, 2 Uhr.

Das **vorläufige Handelsübereinkommen mit Spanien** wird in dritter Lesung debattelos angenommen, ebenso in dritter Lesung der **zweite Nachtragsetat pro 1891/92** mit der **Marineanleihe.**

Es folgt die erste Lesung des **Weltpostvertrags.** Zur Begründung desselben führt

Staatssekretär Dr. **v. Stephan** aus: Die Verträge haben eine große Bedeutung. Vom 1. Juli d. J. an wird auf dem ganzen Erdball volle Verkehrsfreiheit herrschen. (Beifall.) Was das besagen will, versteht man am besten, wenn man bedenkt, daß noch vor 50 Jahren ein deutscher Minister die souveräne Aeußerung that: Unsere Landesgrenzen sind nicht dazu da, um von dem Auslandsverkehr niedergetreten zu werden. Erst auf dem letzten Kongresse zu Wien gelang der schon oft gescheiterte Versuch, auch die australischen Staaten zum Eintritt zum Weltpostverein zu bewegen. Es war ein erhebender Moment, als der australische Gesandte auf dem Kongresse die Mittheilung von dem Beitritte Australiens machte. Noch 1872 bestanden für den Verkehr allein von Deutschland nach Australien 25 verschiedene Portosätze. Unter der Herrschaft des Weltpostvereins nimmt der Postverkehr einen unermeßlichen Aufschwung. In welcher Weise Erleichterungen geschaffen worden sind, illustrirt die Postkarte mit Rückantwort, die beispielsweise von Amerika nach Deutschland mit dem deutschen Postwerthzeichen zurückkommt. Die Verhandlungen zwischen allen verschiedenen Staaten, mit Vertretern der verschiedensten Temperamente, waren nicht leicht, um so freudiger ist der glückliche Erfolg zu begrüßen. An der Grundverfassung des Weltpostvereins ist seit dem Kongresse zu Bern nichts geändert worden. Redner giebt eine eingehende Uebersicht über die Entwickelung des Weltpostverkehrs seit dem Alterthum und schildert die Schwierigkeiten, die die Berücksichtigung der Verschiebung der Achse des Weltpostverkehrs mache. Der Weltverkehr beginnt jetzt wieder sich von Westen nach Osten zu ziehen, und China und Japan wird voraussichtlich für ihn eine große Rolle spielen. Der Weltpost-Briefverkehr im Jahre 1889 hat sich auf über 2000 Millionen Briefe, der Packetverkehr auf mehr als 23½ Millionen Packete belaufen. Es liegt etwas Ideales in der Thatsache, daß sämmtliche zivilisirte Nationen aus freiem Entschluß sich einem einheitlichen Organismus angeschlossen, dessen Seele die Verkehrsfreiheit ist. Man kann wohl sagen: Nehmt uns alle Freiheiten, aber laßt uns die Verkehrsfreiheit, so wird uns diese alle anderen Freiheiten wieder bringen. (Beifall.]

Abg. Dr. **Buhl** (nl.) spricht dem Staatssekretär den herzlichsten Dank für seine Bemühungen im Interesse der Verkehrsfreiheit aus und wünscht ihm für die Ausführung seiner Zukunftspläne gutes Gelingen.

Damit ist die erste Berathung erledigt; in der sofort folgenden zweiten Berathung wird der Weltpostvertrag debattelos genehmigt; ebenso die einzelnen Uebereinkommen über den Austausch von Briefen, Postanweisungen, Paketen, Postaufträgen und Zeitungen.

Gemäß dem Beschlusse der Geschäftsordnungskommission wird das Mandat des Abg. Brünings, der zum Oberlandesgerichtsrath befördert worden ist für nicht erloschen erklärt.

Es folgt die zweite Berathung des **Justizetats.**

Dazu liegt eine Resolution von Bar (dfr.) vor, wonach einzelne Auslieferungen sowie Auslieferungsverträge der Zuständigkeit des Reiches überwiesen werden sollen, die Bewilligung der einzelnen Auslieferungen von der Mitwirkung der Gerichtshöfe abhängig zu machen sind und die Regierungen verpflichtet werden, die Aufhebung der von ihnen mit ausländischen Regierungen abgeschlossenen Auslieferungsverträge herbeizuführen.

Bei dem Titel „Staatssekretär" bemerkt

Abg. **Schroeder** (df.): Der Ganz der Verhandlungen in der Kommission des bürgerlichen Gesetzbuches giebt zu einigen Besorgnissen Veranlassung. Die Berathung dauert bereits zehn Jahre, eine Dauer, die ja bei der Wichtigkeit der Sache erklärlich ist. Prinzipielle Gegensätze über die Prinzipien der Kommission sind nicht zum Ausdruck gebracht worden. Eine nochmalige wissenschaftliche Revision wäre nicht nöthig gewesen, wohl aber eine Revision von praktischen Gesichtspunkten aus und auch vom redaktionellen Gesichtspunkte. Nach den langen Berathungen der ersten Kommission ist die wissenschaftliche juristische Durcharbeitung garantirt, ein wirklicher Gewinn aus der nochmaligen technisch-juristischen Revision wird für die Nation nicht erfolgen, deshalb müßte eine Einschränkung der Berathung juristischer Details herbeigeführt werden, damit nicht der Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Gesetzbuches unnöthigerweise hinausgeschoben wird. Nach dem bisherigen Gange der Verhandlungen können noch Jahre vergehen, ehe die Kommission den Entwurf endgiltig festgestellt hat. Ich möchte daher der Erwägung anheimgehen, ob nicht eine Beschleunigung der Berathung veranlaßt werden könnte.

Staatssekretär Dr. **Bosse:** Ich kann dem Vorredner für seine Anregung nur dankbar sein. Das bürgerliche Gesetzbuch ist von einer so enormen Wichtigkeit, daß der Reichstag das Recht hat, sich von dem Stand der Arbeiten in der Kommission zu unterrichten, volle Klarheit ist hier nur wünschenswerth. Auf Einzelfragen kann ich jetzt nicht eingehen, auch nicht auf die, ob die römisch-rechtliche Entwickelung mit einem Schlage vernichtet werden soll. Die Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs hat von vornherein den Gedanken ausgeschlossen, ganz von neuem anzufangen, obgleich ihr aus der Oeffentlichkeit deswegen Vorwürfe gemacht sind. Die Arbeiten mußten aber an die Grundlagen des ersten Entwurfes sich anlehnen. Der schroffe Tadel gegen diesen Entwurf ist durchaus unberechtigt. Seine Modifikation hat eine geradezu unvergleichliche Hingabe berufener Männer erfordert, und die Kritik ist auch, je länger, desto freundlicher geworden. Diese großartige Arbeit durfte nicht verloren sein. Die Kommission ist verstärkt worden durch einen preußischen Rechtsanwalt und durch meinen nächsten Kollegen im Reichsjustizamt. Sie besteht jetzt aus 24 Mitgliedern, die zur Hälfte im praktischen Leben stehende Männer sind. Alle politische Parteien sind in ihr vertreten, und vor allem ganz deutlich erkennbar die großen Strömungen der juristischen Welt. Sämmtliche Mitglieder der Kommission sind von der großen Verantwortlichkeit ihrer Aufgabe durchdrungen, so daß eine sachliche Verständigung sehr erleichtert wird. Es herrscht eine überaus große Arbeitsfreudigkeit; sogar die nichtständigen Mitglieder sind sämmtlich in jeder Sitzung zugegen. So muß es auch sein, denn mit spielender Arbeit ist diese Aufgabe nicht zu lösen.

Schon mein Amtsvorgänger hatte die Arbeiten der Kommission durch Einsetzung einer Subkommission zu erleichten gesucht. Ich habe mich überzeugt, daß ihre Arbeiten eine ausgezeichnete Vorbereitung für die Berathung ergeben. Die Abänderungsvorschläge sind so eingreifend, und ihre Berathung ist so eingehend, daß selbst, wenn an dem ersten Entwurf festgehalten wird, doch ein ganz anderes Werk sich ergeben wird.

Der allgemeine Theil ist bis zur Hälfte gediehen bis zum Juli wird die Kodifikation vollzogen sein; 1893 wird das Familienrecht, 1894 das Erbrecht berathen werden und 1903 wird die Redaktive erfolgt sein, vorausgesetzt, daß die Kommissionsmitglieder die Arbeit aushalten werden. Kein Jurist bringt in der Kommission irgend einen Zweifel, irgend eine Anregung vor, um juristische Interessen zu vertreten, juristische Kinkerlizchen zu machen, er thut es mit den vollem Pathos des guten Gewissens, es ist ihm Gewissenssache. Ich kann die Dränger nur zur Selbstbeschränkung mahnen, eine Beschleunigung der Kommissionsarbeiten ist nicht möglich. Daß die Arbeit langsam vorwärts geht, kann man doch der Kommission nicht zum Vorwurf machen. Wie viel Zeit nimmt die Formulirung der Beschlüsse in Anspruch! Jedem werden wir es natürlich nicht recht machen können. Die einen behaupten, daß wir zu langsam, die andern daß wir zu schnell arbeiten. An der Scheide des Jahrhundert wird hoffentlich das ganze Werk ins Leben treten können. Wenn die Klage erhoben wird, daß viele Materien im bürgerlichen Gesetzbuch nicht geordnet sind, so ist darauf zu erwidern, daß nicht alles gemacht werden kann. Was aber praktisch möglich ist, wird gethan werden. Ein ideales Recht, daß die Billigung aller findet, wird die Kommission nicht herstellen können. Wenn sie aber ein einheitliches, den praktischen Bedürfnissen entsprechendes Recht herstellt, das einen Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustande bedeutet, so hat sie ihre Aufgabe wohl gelöst. (Beifall.)

Abg. **Goldschmidt** (dfr.): Wir Mitglieder der Kommission können dem Staatssekretär für seine Ausführungen nur dankbar sein. Den Ausführungen meines Freundes Schröder kann ich aber nicht in allen Theilen zustimmen. Der Widerspruch gegen den ersten Entwurf ist nicht allein von juristischer Seite ausgegangen, sondern von Handelskennern und anderen Korporationen und Verbänden, und eine Folge davon ist eine Reihe von Vorschlägen und Aenderungen, bereits 6 volle Bände; und die Reihe der Vorschläge ist noch lange nicht zu Ende. Schrift und Sprache ist jedenfalls, auch für Nichtjuristen verständlicher als im ersten Entwurf, und der Begriff der juristischen Person ist ein verständlicherer geworden. Die Kommission ist in jeder Weise bemüht, den Verhältnissen des bürgerlichen Lebens Rechnung zu tragen, und gute Rechtsverhältnisse zu schaffen. (Beifall.)

Abg. Dr. **v. Cuny** (ntl.): Wenn der Kommission ein so enger Rahmen gezogen worden wäre, wie es Abg. Schroeder wünschte, so hätte sie nicht mit Erfolg arbeiten können. So hat die zweite Kommission nur in Folge der Erweiterung des Rahmens ihrer Zuständigkeit die von der ersten Kommission außer Acht gelassene Frage der juristischen Persönlichkeit regeln können. Schon die Prüfung der von den Germanisten gestellten Forderungen erfordert Zeit. Im Interesse der Gründlichkeit der Berathung der Komission bitte ich, der Anregung des Abg. Schroeder nicht Folge zu geben.

Ein Schlußantrag wird angenommen und der Titel bewilligt.

Darauf vertagt sich das Haus auf Freitag 2 Uhr (Fortsetzung der heutigen Berathung, die ausständigen Theile des Etats für das Reichsamt des Innern).

(Schluß 4¾ Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

11. Sitzung vom 4. Februar, 11 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Das Präsidium führt der nunmehr wieder hergestellte Präsident v. Köller.

Die eingegangene Nachweisung über die dienstfreien Tage der im Eisenbahndienst beschäftigten Personen wird der verstärkten Budgetkommission überwiesen.

An Stelle des verstorbenen Abg. Dr. Mithoff wird Abg. Olzem zum Schriftführer gewählt.

Der Etat des Kriegsministeriums wird debattelos bewilligt.

Beim Etat der Lotterieverwaltung Kap. „Einnahmen" bemerkt

Abg. **Korsch** (kons.): Das Verbot des privaten Handels mit preußischen Lotterieloosen hat die gewünschte Wirkung gehabt und die dagegen geltend gemachten Befürchtungen, namentlich betreffs des Absatzes der Loose, sind nicht eingetreten. Nunmehr kann das Bedürfniß, in wie weit eine Vermehrung der Lotterieloose stattzufinden habe, recht gut übersehen werden. Es ist kein Grund, erst im nächsten Etat diese Vermehrung zu bringen. Dieselbe liegt im Interesse einer Eindämmerung des Spiels in verbotenen Lotterien und im Interesse der Staatsfinanzen. Redner fragt daher an, ob in einem Nachtragsetat die Angelegenheit ihre Regelung erfahren soll, und bittet die Regierung, eine Nachweisung über die Privatlotterien zu geben. Das Privatlotteriewesen muß, wie die Staatslotterie dem Ressort des Finanzministeriums zugewiesen werden.

Geh.-Rath **Marcinowski:** Das Gesetz über das Verbot des Handels mit Staatslotterieloosen habe die Wirkung gehabt, daß der öffentliche Handel von Privaten aufgehört hat. Indirekt aber wird der Handel fortgesetzt namentlich durch den Vertrieb nach dem Auslande. Die Lotteriekollekteure weisen allerdings alle Versuche von Leuten zurück, welche Loose nur als Mittelspersonen erwerben wollen. Wie die Sachen gegenwärtig liegen, wird eine Vermehrung der Lotterieloose in diesem Jahre nicht eintreten können. Der Absatz der Loose hat sich im ganzen glatt abgewickelt, wozu die Einrichtung der Zehnteloose beigetragen hat. Wir werden noch weiterer Erfahrungen bedürfen, um das Bedürfniß über die Höhe der Vermehrung der Loose zu übersehen. Die Frage der Uebertragung des Privatlootteriewesens auf den Finanzminister kann in nächster Zeit nicht erledigt werden, da bereits bis zum Jahre 1896 Konzessionen ertheilt worden sind.

Abg. **Dr. Sattler** (nl.): Nach meiner Ansicht ist eine Vermehrung der Loose unzulässig. Der Staat darf aus dem Trieb zum Lotteriespiel keine Einnahmequelle machen.

Abg. **Cremer** (wild): Im Gegentheil, der Staat muß zugreifen, wo er auf anständige Art Geld verdienen kann. Die Veranstaltung von Lotterien ist nicht schlimmer, als der Handel mit Staatseffekten und der Betrieb von Eisenbahnen.

Abg. **Pleß** (Ztr.): Bei dieser Frage muß man sich doch nicht von finanziellem Standpunkte, sondern von dem der Moral leiten lassen. Aus Gründen der Sittlichkeit muß man aber gegen eine Vermehrung der Lotterieloose stimmen.

Abg. **Dr. Lieber** (Ztr): Man kann nicht jedes Spiel als unsittlich bezeichnen. Unter den Vorsichtsmaßregeln, welche die Staatslotterieverwaltung anwendet, um die Spielleidenschaft einzudämmen, namentlich nach Erlaß des vorjährigen Gesetzes, kann man der Staatslotterieverwaltung das Recht nicht entziehen, durch Vermehrung der Loose ihre Wirkung voll auszuüben.

Finanzminister **Dr. Miquel** wiederholt die Ausführungen des Regierungsvertreters, daß man das Bedürfniß nach einer Vermehrung der Loose noch nicht übersehen könne, weil noch Erfahrungen über die Wirkung des vorjährigen Gesetzes zu machen sind. Die Initiative zu einer Vermehrung muß man der Regierung überlassen. Der radikale ethische Standpunkt führt überhaupt zum Verbot jeder Lotterie. Da ein solcher Zustand nicht durchführbar ist, so wird eine angemessene Vertheilung der Loose nothwendig sein. Wir werden darüber aber im nächsten Jahre uns unterhalten können.

Der Etat wird darauf bewilligt; ebenso debattelos die Etats der Seehandlung und Münzverwaltung, Staatsschulden-Verwaltung, der allgemeinen Finanzverwaltung, des Staatsministeriums.

Beim Etat der Staatsarchive bemängelt

Abg. Dr. **Krause** (nl.) die lange Frist, welche die Archiv-Beamten bis zur definitiven Anstellung warten müssen, sowie die schlechte Besoldung dieser Beamten. Eine Anfbesserung derselben würde eine große finanzielle Mehrbelastung nicht zur Folge haben.

Der Etat wird bewilligt.

Beim Etat der General-Ordenskommission bemängelt

Abg. **v. Meyer-Arnswalde** (wildkons.) die traditionelle Zurückhaltung in der Ordensauszeichnung der Selbstverwaltungsbeamten und insbesondere der ländlichen Schulzen. Mit allgemeinen Ehrenzeichen könnte man etwas weniger sparsam sein, als es der Fall ist. Auch den Rothen Adlerorden müßten mehr Leute bekommen, damit auch die Schulzen, die keine Auszeichnung durch Beförderung erhalten können, die vierten Piepvögel erhalten. (Heiterkeit) Einer entsprechenden Anregung des Regierungspräsidenten würde der König gewiß Folge leisten.

Der Etat wird bewilligt; ebenso debattelos der Etat des geheimen Zivilkabinets. der Oberrechnungskammer, der Prüfungs-Kommission für höhere Verwaltungsbeamte, des Disziplinarhofes, des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte, des Gesetzsammlungsamts, des „Reichs- und Staatsanzeigers", der Landesvermessung.

Es folgt der **Etat des Ministeriums des Innern.**

Beim Ausgabentitel Minister wünscht

Abg. **v. Czarlinski** (Pole) eine Ausdehnung und Verallgemeinerung der Zulassung polnischer Arbeiter in den Ostprovinzen und bringt neuerliche Fälle von Ausweisungen von in Preußen vollständig akklimatisirten Polen zur Sprache, die sich politisch nach keiner Richtung mißliebig gemacht hatten.

Minister **Herrfurth** giebt zu, daß nur 8000 polnische und galizische Arbeiter zugelassen seien gegenüber einer Zahl von 18000 Sachsengängern. Indessen sei der Arbeitermangel auf dem Lande schon in weitem Umfange beseitigt. Ein Bedürfniß, weiter zu gehen, ist bis jetzt nicht vorhanden, man muß erst weitere Erfahrungen abwarten. Die Beschwerden betr. die Ausweisungen erklärt der Minister untersuchen zu wollen. Lästige Ausländer müßten ausgewiesen werden. Eine generelle Aenderung der von seinem Amtsantritt an befolgten Praxis habe er nicht eintreten lassen.

Abg. Dr. **Lotichius** (lib.) beklagt sich, daß Referendare bei den Selbstverwaltungskörpern mit Referaten betraut würden.

Minister **Herrfurth** erklärt diesen Zustand für durchaus nicht bedenklich. Nach den Gutachten sachverständiger Organe, wie des Oberverwaltungsgerichts, sei die thätige Theilnahme der Referendare an der Selbstverwaltung nicht bloß gesetzlich zulässig, sondern auch nützlich.

Abg. **v. Schalscha** (Ztr.): Nach der Antwort des Ministers auf die Anfrage des Abg. v. Czarlinski scheint die Hochfluth der Polenfurcht noch nicht verlaufen zu sein. Dem Arbeitgeber ist eine Kontrolle über die von ihm beschäftigten polnischen Arbeiter auferlegt, die nur sehr schwer durchführbar ist. Eine Besserung der Arbeiterverhältnisse ist noch keineswegs eingetreten, und die Sachsengängerei macht sich der Landwirthschaft noch recht fühlbar. Eine Beseitigung des Arbeitermangels könnte nur eintreten, wenn die Zulassung polnischer Arbeiter ohne Beschränkung stattfände. Es ist nöthig, daß nicht bloß unverheirathete Leute, sondern auch Familien zugelassen werden, und daß nicht wegen jeder Kleinigkeit eine Ausweisung erfolgt.

Minister **Herrfurth**: Die Ansicht, daß die Zulassung polni-

jener Arbeiter keine Besserung zur Folge gehabt habe, ist eine irrige und steht in Widerspruch mit den amtlichen Berichten und mit der Anerkennung des Abg. v. Czarlinski. Man kann doch nicht verlangen, daß die Regierung geradezu eine Organisation der polnischen Einwanderung herbeiführe.

Abg. **v. Oppen** (kons.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Schalscha an. Der Arbeitermangel habe noch immer nicht nachgelassen, weswegen die Zulassung polnischer Arbeiterfamilien gestattet werden müßte; erst dann würde man zuverlässige Arbeiter bekommen.

Abg. Dr. **Lieber** (Ztr.) hält die Betheiligung der Regierungsreferendare an den Verhandlungen der Selbstverwaltungskörper, namentlich an der Debatte, für sehr bedenklich. Eine solche Betheiligung fände ja auch nicht seitens der Gerichtsreferendare bei den ordentlichen Gerichten statt.

Minister **Herrfurth** erklärt eine solche Betheiligung für nothwendig im Interesse der Ausbildung der Referendare. Gegen Ausschreitungen würde Remedur geschaffen werden.

Der Titel wird bewilligt.

Bei dem Kapitel „Landräthe“ bemängelt

Abg. **v. Meyer-Arnswalde** die geringe Besoldung der Landräthe, die mit Arbeiten überlastet seien. Das Gehalt sei nicht gestiegen, wohl aber die Arbeit. Man bezahle sie nach der alten Schablone aus jener Zeit, wo die Landräthe selbständige Gutsbesitzer waren, während sie heute fast durchwegs nur Berufsbeamte sind. Die Bauinspektoren seien besser gestellt als die Landräthe, zu dieser Unterscheidung sei doch kein Grund vorhanden.

Minister **Herrfurth** giebt zu, daß die Arbeitslast der Landräthe zu ihrer Besoldung in keinem richtigen Verhältniß stehe. Hoffentlich würden im nächsten Etat die Mittel zur Aufbesserung vorhanden sein. Zur Entlastung der Landräthe seien einer großen Zahl von Landräthen Hilfsbeamte zur Seite gestellt worden.

Das Kapitel wird bewilligt.

Bei dem Kapitel „Polizei-Distrikts-Kommissarien in der Provinz Posen“ erklärt auf eine Anfrage des Abg. Dziembowski

Minister **Herrfurth**, daß eine Vermehrung der Distrikts-Kommissare wünschenswerth, aber bei der jetzigen Finanzlage nicht gut durchführbar sei.

Abg. **v. Czarlinski** hält das Institut der Distrikts-Kommissarien in Posen für einen Luxus, den man nicht noch vergrößern dürfe.

Das Kapitel wird bewilligt.

Bei dem Kapitel „Strafanstalten“ wünscht

Abg. Dr. **Graf** (nl.) die Oberaufsicht über die Elberfelder Strafanstalt einem Direktor zu übergeben, während dieselbe jetzt in Händen eines Oberinspektors ist.

Minister **Herrfurth** erwidert, daß diese Frage schon seit längerer Zeit in Erwägung gezogen werde.

Das Kapitel wird bewilligt, ebenso der Rest des Ordinariums.

Bei den „einmaligen und außerordentlichen Ausgaben“ erklärt Abg. **Eberhard** (kons.), daß er in der dritten Etatsberathung Gelegenheit nehmen werde, auf die Unzuträglichkeiten hinzuweisen, welche durch die Unterstellung eines Theils der Gefängnisse unter den Ministern des Innern, des anderen Theils unter den Justizminister herbeigeführt werden.

Das Kapitel wird bewilligt.

Damit ist der Etat des Ministeriums des Innern erledigt und die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Freitag, 11 Uhr. (Landwirthschaftliche Etats).

(Schluß 2½ Uhr.)

Deutschland.

☐ **Berlin,** 4. Febr. Vom gestrigen Diner beim Reichskanzler werden Einzelheiten verbreitet, die unmöglich richtig sein können. So behauptet die „Kreuzz.“, der Abg. Baumbach habe zum Kaiser gesagt, die Sozialdemokratie scheine im Einschlummern, der Kaiser aber habe darauf erwidert, das sei eine ganz verkehrte Ansicht. In dieser Weise ist weder von dem freisinnigen Abgeordneten, noch vom Kaiser gesprochen worden, und der Gewährsmann der „Kreuzz.“ scheint ein wenig das gehört zu haben, was ihm zu hören lieb war. Auch dagegen sind begründete Zweifel am Platze, daß der Kaiser in derselben Unterhaltung erklärt haben soll, nur die auf ein bestimmtes Bekenntniß gestützte Religiosität könne gegen die Sozialdemokratie wirksam helfen. Wer wie der Kaiser die Ursachen der Wirthschaftskämpfe unserer Tage an ihrer Wurzel zu erkennen bestrebt ist, der mag der Religion schon ihre Bedeutung für diese Probleme zuweisen, aber er wird die weltlichen Gesichtspunkte dabei nicht weniger scharf ins Auge fassen. Der Kaiser hat gestern u. A. das Buch von Göhre „Drei Monate Fabrikarbeiter“ eine muthige That genannt. In diesem Buche kommt die Religion zu ihrem vollsten Rechte, aber es stehen auch noch andere Dinge darin, die nicht weniger wichtig sind. Bei solchen nachträglichen Aufzeichnungen von Aeußerungen unseres Kaisers, die in einem größeren Kreise von Personen gefallen sind, liegt immer die Gefahr nahe, daß irgend ein flüchtiges Wort mißverstanden, eine Nebenbemerkung übertrieben, ein grundsätzliches Wort überhört wird. Von den gestrigen Bemerkungen unseres Kaisers über die Schulvorlage kann dies alles freilich nicht gelten. Diese Bemerkungen sind nämlich nicht gewissermaßen zufällig zu mehreren Personen gemacht worden, sondern sie richteten sich ausschließlich und in einer Privatunterhaltung an Herrn von Bennigsen. Die übrigen anwesenden Personen traten dabei in durch den Takt gebotene Entfernung, und dies Gespräch ist so von Niemandem mitangehört worden. Ein- oder zweimal näherte sich Graf Caprivi dem Kaiser und Herrn von Bennigsen, scheinbar um Anordnungen des Monarchen über irgend etwas zu erbitten; aber der Kaiser setzte die Unterhaltung, die ihn ersichtlich vollkommen in Anspruch nahm, eifrig und ernst fort. Es ist natürlich, daß sich gleich schon gestern Abend im Kanzlerpalais und mehr noch heute im Reichstage eine gewisse feste Meinung über Werth und Inhalt dieser Unterhaltung entwickelte. Der Kaiser hat zu Herrn von Bennigsen ja nicht mit der Absicht gesprochen, daß der nationalliberale Führer diese Dinge für sich behalten möge; es sind die Angelegenheiten, die unmittelbar auf der politischen Tagesordnung stehen und die die Gemüther weithin bewegen, um welche es sich dabei handelte. Zusammenfassend kann man sagen, daß gestern die Bemühungen fortgesetzt wurden, aus den Schwierigkeiten der durch den Schulgesetzentwurf geschaffenen Lage einen brauchbaren Ausweg zu finden. Die Stimmung in der Versammlung beim Reichskanzler war, nachdem der Kaiser sich entfernt hatte, die, daß das Kompromißwerk äußerlich, und soweit das Persönliche dabei in Betracht kommt, Fortschritte gemacht haben dürfte. Das Mißliche ist und bleibt nur, daß Keiner zu bestimmen weiß, auf welche Einzelpunkte sich die Erwartung einer Begleichung der Gegensätze zu stützen vermöchte.

— Den Berliner Stadtverordneten ist das nachfolgende Allerhöchste Dankschreiben zugegangen:

Die Stadtverordneten Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin haben es sich in altgewohnter Treue nicht nehmen lassen, Mir zur Wiederkehr Meines Geburtstages mit herzlichen Glückwünschen und der erneuten Versicherung aufrichtiger Ergebenheit in der Adresse vom 27. v. Mts. zu nahen. Eingedenk der zwischen Meinem Hause und der Berliner Bürgerschaft von je her bestehenden engen Beziehungen bin Ich durch die vertrauensvolle Kundgebung der Stadtverordneten herzlich erfreut worden. Den Stadtverordneten spreche Ich gern Meinen wärmsten Dank aus.

— Das Antwortschreiben des Kaisers an den Magistrat lautet:

Die Glückwünsche des Magistrats Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin sowie den Ausdruck der Theilnahme an dem Hinscheiden mehrerer edler Glieder Mir naheverwandter Fürstenhäuser bei der diesjährigen Feier Meines Geburtstages entgegenzunehmen war Mir hocherfreulich. Dem Magistrat spreche Ich für diese in treuer Gesinnung dargebrachte Aufmerksamkeit von Herzen gern Meinen Dank aus.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, ist schon unterm 6. Februar 1890 ein kaiserlicher Erlaß ergangen, der sich ebenso, wie der des Prinzen von Sachsen, gegen Soldatenmißhandlungen wendet. Derselbe lautet:

„Ich habe aus den Mir von den kommandirenden Generalen eingereichten Nachweisungen über die Bestrafungen wegen Mißhandlung Untergebener ersehen, daß die Bestimmungen der Ordre vom 1. Februar 1843 noch nicht durchweg in dem Geiste aufgefaßt und gehandhabt werden, in dem sie gegeben worden sind. In Meiner Armee soll jedem Soldaten eine gesetzliche, gerechte und würdige Behandlung zu Theil werden, weil eine solche die wesentlichste Grundlage bildet, um in demselben Dienstfreudigkeit und Hingebung an den Beruf, Liebe und Vertrauen zu den Vorgesetzten zu wecken und zu fördern. Treten Fälle von fortgesetzten systematischen Mißhandlungen Untergebener hervor, so haben Mir die kommandirenden Generale bei Einreichung der Nachweisungen zu berichten, welchen Vorgesetzten die Verantwortung mangelhafter Beaufsichtigung trifft und was ihrerseits gegen denselben veranlaßt worden ist. Sie haben hiernach das Erforderliche zu veranlassen und den kommandirenden Generalen auch die Bemerkungen, zu welchen Mir die letzten Nachweisungen Anlaß gegeben haben, zugehen zu lassen.“

— Die Verhandlung vor dem Disziplinarhof gegen den preußischen Gesandten z. D. Grafen zu Limburg-Stirum wegen des in der „Kreuzztg.“ z. Z. veröffentlichten Artikels gegen die Handelsverträge findet der „Kreuzztg.“ zufolge am 6. Februar statt.

Oesterreich-Ungarn.

* Noch wirkt die Erbitterung des ungarischen Wahlkampfes in den Preßfehden der liberalen und nationalen Journale fort. Besonders die letzteren führen eine selbst für Ungarn oft unerhörte Sprache. Der Budapester „Hirlap“ veröffentlicht eine Liste von Geldsendungen, welche die Regierung zu Wahlzwecken für die Liberalen abgesandt habe. Das Blatt behauptet nun, Handelsminister Baroß habe in seiner Wahlrede der österreichischen Dampfschifffahrt-Gesellschaft verständliche Winke zum Friedensschluß gegeben.

Die Regierung wird von dem Blatt ganz offen beschuldigt sich in den großen Kreditoperationen das Geld zum Wahlkampf verschafft zu haben. So werden die Minister Baroß und Szilagyi beschuldigt, ersterer mit der österreichischen Dampfschifffahrt-Gesellschaft, letzterer mit der österreichisch-ungarischen Bank, für deren Fortbestehen er kürzlich warm eintrat, in dieser Richtung manövrirt zu haben, während Finanzminister Wekerle während der Wahlen mit Rothschild über große Finanzoperationen verhandelt habe. Es sei also klar, daß die großen Wiener Gesellschaften und österreichischen Finanzleute der Regierung Geldmittel zu Wahlzwecken zur Verfügung gestellt habe. Die Regierungsblätter erwidern nicht minder gereizt, der „Nemzet“ meint, man spreche ganz offen davon, daß einzelne für die Siege der Opposition begeisterte Männer große Opfer für dieselbe gebracht haben. Es werde noch dazu kommen, daß man gleichzeitig mit dem Lärm des einen oder des andern sensationellen Pistolenschusses von den ziffermäßigen Summen, der Herkunft und den Quellen dieser Ausgaben der Opposition sprechen werde. Die Regierungspartei nennt die des Grafen Apponyi die „Jesuitenpartei“ und veröffentlicht die einlaufenden Berichte über die maßlose Agitation des katholischen Klerus.

Wien, 3. Febr. In Lemberg hat ein altruthenischer Parteitag unter großer Betheiligung aus Ostgalizien stattgefunden. Beschlossen wurde ein gemeinsames Vorgehen aller ruthenischen Fraktionen bei den bekannten Forderungen in Schule und Verwaltung und Aenderung des Wahlsystems. Namentlich sollen direkte Wahlen in den Landgemeinden eingeführt werden. Der Vorsitzende betonte, daß auch die Altruthenen keine russenfreundliche Partei seien, sondern den österreichischen Staatsgedanken hochhalten. Der Hauptredner Dobrzanski sagte, die jungruthenischen Ausgleichsmacher seien in Verlegenheit, weil die Regierung ihre Zusagen nicht erfüllt habe. — In der heutigen Klubsitzung der Vereinigten deutschen Linken erklärte Plener, die Regierung habe mit ihm über die Annahme eines hohen Staatsamtes verhandelt. Er habe jedoch mit Rücksicht auf die parlamentarische Lage und die jetzige Lage des böhmischen Ausgleichs geglaubt, darauf verzichten zu müssen und die Verhandlungen abgebrochen. Zugleich erklärte Plener, er müsse die ihm von Parteifreunden zugedachte finanzielle Parteidotation von 250 000 Gulden entschieden ablehnen.

Italien.

* **Rom,** 2. Februar. Beschäftigungslose Arbeiter durchzogen heute in großen Haufen die Stadt und demonstrirten vor dem Kriegsministerium und vor dem Quirinal. Die Carabinieri trieben sie schließlich auseinander, wobei es zu Flintenschüssen und einem Dutzend Verhaftungen kam. — Der gegen Cipriani und 61 Mitangeklagte seiner Zeit eingeleitete, dann am 31. Oktober 1891 vertagte Prozeß wegen anarchistischer Umtriebe ist gestern wieder aufgenommen worden. Alle Angeklagten und sämmtliche Vertheidiger waren anwesend. Die Sitzung wurde durch den Namensaufruf der Angeklagten und Zeugen ausgefüllt. Heute beginnt das Verhör der Angeklagten mit Cipriani.

Parlamentarische Nachrichten.

— Der Abgeordnete Eugen Richter hat, von freisinnigen Fraktionsgenossen unterstützt, zur zweiten Lesung des Militäretats den Antrag eingebracht, der Reichstag wolle beschließen:

Einjährig-Freiwillige, welchen über das vollendete 29. Lebensjahr hinaus von den Ersatzbehörden in Gemäßheit des § 14 des Reichs-Militärgesetzes Aufschub für den Dienstantritt bewilligt worden ist, sind nicht denjenigen Dienstpflichtigen gleich zu erachten, welche im Sinne des § 4 des Kontrolgesetzes vom 15. Februar 1875 „in Folge eigenen Verschuldens verspätet in den aktiven Dienst eingetreten sind“. Demgemäß verstößt eine Einberufung solcher früheren Einjährig-Freiwilligen nach Ueberschreitung des 32. Lebensjahres zu Landwehrübungen, wie solche in der letzten Zeit mehrfach vorgekommen ist, gegen die Bestimmung in § 4 des Kontrolgesetzes vom 15. Februar 1875, wonach solche Einberufungen nur ausnahmsweise auf Grund besonderer kaiserlicher Verordnung gestattet sind.

— Der Abgeordnete Dr. Reichensperger hat, wie erinnerlich, dem Reichstage einen Antrag auf Wiederherstellung der Berufungsinstanz in Strafsachen unterbreitet. Der Antrag wird demnächst in zweiter Lesung zur Berathung kommen. Für diese zweite Lesung haben die Abgeordneten Munckel und Traeger noch Zusatzanträge gestellt, welche durch neuste Vorkommnisse verlanlaßt sind. Die Anträge verlangen die Einschaltung eines § 300:

Der Vorsitzende belehrt, ohne in eine Würdigung der Beweise einzugehen, die Geschworenen über die rechtlichen Gesichtspunkte, welche sie bei Lösung der ihnen gestellten Aufgabe in Betracht zu ziehen haben.

Der Inhalt der Rechtsbelehrung oder eines bestimmten Theils derselben ist auf Antrag in das Protokoll niederzuschreiben. Im Uebrigen darf die Belehrung des Vorsitzenden von keiner Seite einer Erörterung unterzogen werden.

Ferner verlangen sie die Einschaltung eines § 377 Nr. 8:

§ 377 Nr. 8

wenn die Vertheidigung in einem für die Entscheidung wesentlichen Punkt durch einen Beschluß des Gerichts unzulässig beschränkt worden ist.

Als eine solche unzulässige Beschränkung ist es auch anzusehen, wenn in der Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht der Vorsitzende die Grenzen der Rechtsbelehrung überschritten oder eine unnöthige Rechtsbelehrung vorgetragen hat, ebenso wenn der Antrag auf Niederschreibung der Rechtsbelehrung oder eines Theils derselben unzulässiger Weise abgelehnt ist (§ 300 St.-P.-O.).

— Die Kommission des Reichstags nahm heute den Gesetzentwurf betr. die Außerkurssetzung der in Oesterreich bis Ende 1867 geprägten Vereinsthaler einstimmig an. In der Diskussion hielten es die Abgg. v. Frege und v. Schalscha für angezeigt, Vorbehalte bezüglich der Außerkurssetzung der deutschen Silberthaler zu machen.

— Auf die Tagesordnung der morgen stattfindenden Sitzung der Budgetkommission des Reichstags hat der Vorsitzende Frh. v. Huene die von mehreren Seiten angeregte Besprechung des Erlasses des Prinzen Georg zu Sachsen betreffend Soldatenmißhandlungen gesetzt. Von freisinniger Seite wurde dem mit dem Vorbehalt zugestimmt, daß dadurch der Verhandlung der Sache im Plenum nicht präjudizirt werde.

— In der heutigen Sitzung der Budgetkommission wurde, wie neulich in Aussicht gestellt, ein Muster der Zelte vorgezeigt, welche demnächst in weiterem Umfange in der Armee eingeführt werden sollen. Der Preis für das Zelt beträgt 12 Mk. Das Gewicht desselben beträgt 1600 Gramm; dasselbe wird durch Aufnahme von Feuchtigkeit um 600 Gramm erhöht. — Die Forderungen von 400 000 Mk. zur Beschaffung von Kriegsbrückenmaterial und je 132 200 und 123 000 Mk. für Schuppen zur Unterbringung desselben in Posen und Graudenz wurden nach vertraulichen Mittheilunden der Militärverwaltung bewilligt. Abgelehnt bez. zurückgestellt wurden, zum Theil unter Zustimmung der Militärverwaltung Kasernenbauten in Oppeln, Paderborn, Köln. Ueber einen Kasernenbau in Bremen, den letzteres vertragsmäßig übernommen hat, entspann sich eine lange prinzipielle Debatte, die noch nicht abgeschlossen ist.

Hochwasser.

Breslau. Die „Br. Ztg.“ berichtet über den dortigen Stand des Hochwassers: Die Brücke der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn ist, wie bereits mitgetheilt wurde, bereits heute Vormittag um 8 Uhr für den Verkehr freigegeben worden, nachdem eine sorgfältige Untersuchung und Probebelastung derselben ergeben hatte, daß die durch den Anprall der Oderkähne erfolgten Beschädigungen von keinem Nachtheil für die Tragfähigkeit sind. Vor der Brücke sind vier Oderkähne zu Schaden gekommen. Unmittelbar an der Brücke, und zwar mit der Spitze am zweiten Pfeiler, und von da bis zum vierten Pfeiler (von der Schießwerderseite aus gerechnet) reichend, liegt der leere Deckkahn des Schiffers Karl Machule aus Neusalz a. O. Vor diesem Kahne befindet sich eine Zille, dem Schiffer Gustav Thiel gehörig, welche total in den Grund gefahren ist; man sucht dieselbe auszuschöpfen und ihre Lecks zu verstopfen, doch ist die Aussicht auf Erfolg nur gering. Vor dieser Zille liegt eine zweite, dem Schiffer Gottlieb Richter aus Költsch, Kreis Freystadt, gehörige Zille, welche man ebenfalls ausschöpft und deren Rettung zu erwarten steht. Ein dem Schiffer Karl Damke gehöriger Deckkahn, der noch vor den beiden Zillen angetrieben war und auf diese drückte, ist im Laufe des Vormittags abgezogen und in der Reihe der übrigen dort liegenden Schiffe festgelegt worden. — Zwischen den Brücken der Rechte-Oderufer-Eisenbahn und der Posener Eisenbahn überwintern jetzt bekanntlich auf der Pöpelwitzer Seite des Stromes gegen 150 Schiffe und auf dieser Stromseite steht das Eis bis oberhalb der Roßschlächterei; in der Nähe derselben liegt eine untergegangene Zille. Vor der Brücke der Posener Eisenbahn ist der starke Pfahl mit der Warnungstafel umgerissen worden, welche den Schiffern anzeigt, daß dort ein Telegrahenkabel durch die Oder gelegt und das Ankern daher verboten ist. An einen Pfeiler dieser Brücke ist gestern eine Zille so heftig angetrieben worden, daß dieselbe wahrscheinlich eine kurze Strecke unterhalb gesunken ist. Weiter verlautet gerüchtweise, daß noch in der Nähe von Oswitz und weiter unterhalb bis Auras hin mehrere der von hier fortgeführten Oderkähne gesunken sind. Ueber die Ursache des Losreißens Kähne wird u. a. Folgendes angeführt: In der Schiffahrtsoder liegen gegenwärtig zur Ueberwinterung eine so große Anzahl von Fahrzeuge, daß die vorgeschriebenermaßen freibleibende Fahrstraße nicht sehr bereit ist; In Folge dessen drängte sich das in ungewöhnlich großer Menge ankommende Eis sehr stark zusammen, und zwar wurden dadurch an den ersten fortgetriebenen Oderkähnen muthmaßlich die Ankerketten nicht zerrissen, sondern die Anker gelockert und gehoben. Von einer Zahl anderer Oderkähne mögen dann in Folge des Anpralls der ersteren auch die Ankerketten gebrochen sein. — Die Holzbrücke über die Wehre am Ausgange der Herrenstraße ist bereits wieder für den Verkehr von Fußgängern freigegeben worden. Uebrigens ist hier eine Schleuse nicht gezogen worden; die Abnahme des Wasserstandes im Mittelwasser ist auf das Abfallen der Oder überhaupt zurückzuführen, welche schon in der vergangenen Nacht hier den höchsten Stand erreicht hatte. — An der Eisversetzung oberhalb Breslaus bei Jeltsch, welche noch gefahrdrohend ist, sind 50 Pioniere mit Sprengungen beschäftigt.

Lokales.

Posen, den 5. Februar.

br. **Die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung** hatten gestern Abend eine gesellige Zusammenkunft in den oberen Gesellschaftsräumen des Falk'schen Restaurants in der Berlinerstraße, an welcher 32 Mitglieder der städtischen Körperschaften, darunter auch der Erste Bürgermeister und der Stadtverordneten-Vorsteher, theilnahmen. Nach einem gemeinschaftlichen einfachen Abendessen blieben die Theilnehmer noch mehrere Stunden in angeregter Unterhaltung beisammen. Die Veranstaltung fand allgemeinen Beifall und sollen in Ausführung eines schon seit Jahren in den Kreisen der städtischen Vertreter gehegten, aber bisher nie zur Verwirklichung gelangten Wunsches, ähnliche Zusammenkünfte nunmehr von Zeit zu Zeit stattfinden.

Vermischtes.

† **Eine heikle Affaire.** Aus Paris schreibt man der „Voss. Ztg.": Die Franzosen sind auf ihre Pariser Körperschaft der sechzig ausschließlich berechtigten Börsenmakler, auf ihr „parquet", sehr stolz und rühmen bei jeder Gelegenheit die Ehrenhaftigkeit, die Zuverlässigkeit, die strenge Rechtlichkeit ihrer „agents de change". Jetzt hat sich indeß wieder eine Geschichte zugetragen, die einen besonders lehrreichen Einblick in die Geschäftsgepflogenheiten des „parquet" gewährt und gegen die Gewohnheiten der hiesigen Presse nicht todtgeschwiegen worden ist, weil sie an die Politik rührt. Einer der größten Börsenmakler des „Parquet", Laurent, hatte einen Bankier von Bordeaux, de Menon, zum Kunden. Das Verhältniß zwischen beiden war ein ziemlich ungewöhnliches; durch einen förmlichen Vertrag verpflichtete sich de Menon seine Geschäfte an der Pariser Börse durch keinen andern Makler besorgen zu lassen wie durch Laurent, wogegen Laurent versprach, den Menon über alle Vorgänge hinter den Coulissen der Börse auf dem Laufenden zu halten. Dieses Versprechen konnte einen gewissen Werth haben, denn Laurent war derjenige Makler, durch den die „Caisse des dépôts et consignation" für die Sparkassengelder die großen Rentenkäufe vornehmen ließ, welche den Preis der Rente binnen Jahresfrist von 87 Frcs. auf 95 Frcs. trieben. De Menon war ein Banquier von der Art der Mary Raynaud und Macé-Bernau: er köderte seine Kunden mit monarchisch-klerikaler Gesinnung und stellte seine Spekulationen unter den Segen der Kirche. Seine Einleger waren Domherren, Pfarrer und vernagelte Landedelleute aus dem Südwesten Frankreichs. De Menon spekulirte nach den Weisungen Laurent's, hatte in kurzer Frist neun Millionen verloren, stellte die Zahlungen ein und steht jetzt in Bordeaux wegen Unterschlagung und betrügerischen Bankerotts vor Gericht. In der Schlußverhandlung wurde festgestellt, daß de Menon binnen zweier Jahre an Laurent 1 500 000 Frcs. Maklergebühren gezahlt und daß er bei seinen durch Laurent ausgeführten Geschäften nie einen Pfennig gewonnen hat. Es ist scherzhaft, mit welcher unfehlbaren Sicherheit diese Spekulationen ausgeführt wurden. Laurent rieth zu einem Geschäfte, de Menon gab Auftrag es auszuführen, nach zwei oder drei Halbmonatsabschlüssen wurde es abgewickelt, und das Ergebniß war ein Verlust einmal von 78 000, einmal von 209 000, einmal von 325 000 Fr. u. s. w. Zu derselben Zeit, als Laurent den amtlichen Auftrag hatte, etwa 120 Millionen Rente zu kaufen, rieth er de Manon zu Baarverkäufen größten Umfanges in Rente, und das Geschäft schloß für de Manon mit einem Verluste von 1 150 000 Fr. Laurent that für seinen frommen Kunden ein Uebriges, er ertheilte ihm nicht nur Börsen-Rathschläge, sondern schickte ihm auch täglich einen Brief mit politischen Betrachtungen. In einem Briefe wird beweglich geklagt, daß „dieses Pack", die Regierung nämlich, beim Schnäbele-Zwischenfall Deutschland nicht den Krieg erklärt hat. „Ach, die Ehre Frankreichs ist den Händen der Juden und der schachernden Republikaner anvertraut." Als die Auszüge aus seinen Briefen von den Blättern abgedruckt wurden, beeilte sich Laurent, sie zu verleugnen. Das konnte er, denn sie waren nicht von ihm, sondern von seinem Hauptbevollmächtigten geschrieben. Laurent behauptet, er habe von dem Inhalt des (jahrelang täglich geführten!) Briefwechsels seines Vertreters mit de Manon keine Kenntniß gehabt. Natürlich glaubt niemand diese kindliche Ausrede. Aber sie ist ebenfalls für das Wesen dieses Muster-Börsenmaklers kennzeichnend. Finanzminister Rouvier hat nicht gesäumt, Laurend die Kundschaft der staatlichen „Caisse des dépots" zu entziehen. Wäre er nicht so ungeschickt gewesen, auf die republikanischen Minister und Abgeordneten zu schimpfen, so hätte kein Hahn danach gekräht, daß er de Menon so gut berathen und bedient hat.

Telegraphische Nachrichten.

Aachen, 4. Febr. Der Regierungspräsident von Hoffmann hierselbst ist zum Direktor der Hauptverwaltung der Staatsschulden mit dem Amtscharakter als Präsident ernannt.

Wien, 4. Febr. Das Abgeordnetenhaus ist heute in die Spezialdebatte über den Börsensteuer-Gesetzentwurf eingetreten. Der Finanzminister Steinbach erklärte, er stehe dem Gesetzentwurf nicht ablehnend gegenüber; er verwahre sich jedoch auf das Endschiedenste gegen die Auffassung, als ob die Börsensteuer ein Mißtrauensvotum gegenüber der Börse sei. Der freie Markt sei für die Kreditwirthschaft und Staatswirthschaft von großer Bedeutung. Ueber die Frage der gleichzeitigen Einführung der Börsensteuer in Ungarn sei auch mit der ungarischen Regierung verhandelt worden. Die ungarische Regierung habe, da die Modalitäten der Börsenarrangements nicht geregelt seien, die Initiative nicht ergreifen können. Es schwebten indessen gegenwärtig Verhandlungen wegen Schaffung eines Institutes nach dem Muster des Wiener Girokassenvereins. Er sei zur Erklärung ermächtigt, daß, sobald die Börsensteuer in Oesterreich beschlossen und durchgeführt sei, eine gleiche Steuer auch in Ungarn beantragt werden würde. Hierauf wurde das Börsensteuergesetz in der Spezialdebatte mit geringfügigen Abänderungen angenommen, desgleichen das Gesetz betreffend die Entrichtung von Stempelgebühren auf ausländische Aktien, Renten und Schuldverschreibungen.

Beregszasz, 4. Febr. Anläßlich der Wahlen hat gestern zwischen dem Obergespan Lonyay und dem bei der Wahl unterlegenen Kandidaten der Unabhängigkeitspartei Luby ein Säbelduell stattgefunden. Lonyay wurde leicht, Luby schwer verletzt.

Petersburg, 3. Febr. In unterrichteten Kreisen wird der frühere Militäroberprokureur Generaladjutant Fürst Imeritinsky als der wahrscheinlichste Nachfolger des Verkehrsministers Hübbenet bezeichnet.

Petersburg, 4. Febr. Alle Erwartungen über eine Aufhebung des Getreide-Ausfuhrverbotes sind unbegründet. Augenblicklich denkt die Regierung sogar nicht daran und weist alle hierauf bezüglichen Gesuche zurück.

Paris, 4. Febr. Ein offizielles Telegramm berichtet: Oberst Humbert habe am 26. Januar die festen Plätze Sanankoro und Keruane, zu Samory gehörig und etwa 80 Kilometer südlich von Bissaudongou gelegen, besetzt. Bei den Franzosen sei ein Spahi todt geblieben und zwei Mann verwundet. Das von der Expedition durchschrittene Land wird als reich und fruchtbar geschildert.

Paris, 4. Febr. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, beabsichtigt eine Anzahl freihändlerischer Deputirter bei Wiederbeginn der Kammersitzungen zu beantragen, daß die Regierung ermächtigt werde, die Zollsätze für Lebensmittel auch unter den Minimaltarif herabzusetzen. — Das Handelsgericht wies die Omnibus-Kompagnie in Folge Klage des Syndikats der Bediensteten der Gesellschaft an, den zwölfstündigen Arbeitstag strikte einzuhalten. — In Folge der ungenügenden Hammelzufuhr ist der Preis für Hammelfleisch in den Zentralhallen seit einigen Tagen um 20 Frcs. pro 100 Kilogramm gestiegen.

Madrid, 4. Febr. Das amtliche Blatt veröffentlicht das Dekret betreffend die Verlängerung des Handelsvertrages mit Deutschland bis zum 30. Juni.

London, 4. Febr. Nach einer Meldung aus Malta sitzt das englische Panzerschiff „Victoria", welches am 29. v. Mts. in der Nähe von Missolonghi aufgefahren ist, trotz wiederholter Versuche, dasselbe wieder flott zu machen, immer noch fest, obgleich die Kanonen und 2000 Tonnen schweren Geräths ausgeladen sind.

London, 4. Febr. Auf dem Viehmarkt zu Islington ist unter dem dänischen Vieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen; es darf daher laut polizeilicher Anordnung heute und Montag kein Stück Vieh vom Markte entfernt werden.

Konstantinopel, 4. Febr. (Meldung der „Agenze de Konstantinople"). Bei der Entgegennahme der letzten Note des bulgarischen Ministers des Auswärtigen, Grekow, in der Chadourne-Angelegenheit erklärte der französische Vertreter Lanel mündlich, er nehme die Beziehungen wieder auf, ohne sich darüber auszusprechen, ob Frankreich den Inhalt der bulgarischen Note annehme. Inzwischen überreichte der französische Botschafter Kambon der Pforte eine vom 1. Februar datirte Note, in welcher erklärt wird, die französische Regierung erachte auf Grund der Unterredung ihres Botschafters mit dem Großvezier vom 22. Januar den Zwischenfall nunmehr für geschlossen, ohne in eine Erörterung des in der bulgarischen Note aufgestellten Prinzipes sich einzulassen, um nicht wieder auf die Angelegenheit zurückzugreifen. Es wird versichert, die Pforte werde unter Betonung des Standpunktes, daß das in der bulgarischen Note aufgestellte Prinzip auch das ihrige sei und daß sie dasselbe anfrechterhalte, erwidern, daß sie die Mittheilung zur Kenntniß nehme. Ferner verlautet von guter Seite, die bulgarische Regierung wolle sich mit den in der französischen Note enthaltenen Vorbehalten nicht zufrieden geben, sondern erklären, daß ihre Note, da dieselbe das Resultat eines zwischen allen Parteien erzielten Kompromisses sei, ohne jeden Vorbehalt formell angenommen werden müsse; anderen Falls könnte die Frage jeden Augenblick wieder aufgenommen werden.

Athen, 4. Febr. Prinz Karl von Hohenzollern ist heute nach Italien abgereist.

Angekommene Fremde.

Posen, 5. Februar.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Landgerichtsrath Dr. Dahlmann a. Bromberg, Oberingenieur Altmann a. Hannover, Fabrikant Reinsch a. Münsterberg, Direktor Altenberg a. Hamburg, Rentier Berger a. Schleswig, die Kaufleute Landsberger, Haubert, Pudor, Schmied, Bodenstein u. Kristeller a. Berlin, Herotitzki aus Stettin, Tuteur a. Crefeld, Kühnreich a. Olmütz in Mähren, Fabian a. Bielefeld u. Deutsch a. Paris.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer Major v. Winterfeld a. Przependowo, Freiherr v. Massenbach aus Bialokosch u. Major v. Treskow mit Tochter a. Wierzonka, Landrath v. Klitzing a. Obornik, Postinspektor Engelbrecht a. Bromberg, Frau Gutsbesitzer v. Parczewska a. Schrimm, Fabrikant Dresdner, die Kaufleute Nacken, Stahlberg, Schlochauer, v. Büren u. Lichterfeld a. Berlin, Fimming a. Chemnitz, Centawer a. Breslau, Perl u. Hollaender a. Leobschütz, Peickert a. Leipzig, Ruhstadt a. Magdeburg, Breitenbach a. Nürnberg, Walther u. Kettler a. Bremen, Giltay a. Bordeaux, Fleischner a. Dresden, Günzel a. Oberneuschönberg, Münckner a. Bautzen, Stumpe a. Fraureuth, Bastian a. Osterode a. Harz, Ritter a. Hamburg u. Singer a. Frankfurt a. Main.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer v. Grudzielski mit Frau a. Soleczno, v. Chelmicki a. Zakrzewo, Dr. v. Stasinski a. Konarzewo u. v. Moszczenski a. Wapno, Propst Wisniewski a. Kiebel, Hotelbesitzer Adamczewski mit Frau a. Rakwitz, Kaufmann Hedinger a. Inowrazlaw, Frau Guzlowska u. Scheller aus Warschau.

Georg Müller's Hotel. Altes Deutsches Haus. (R. Heyne). Fabrikant Klose a. Petersdorf, Gerichts-Sekretär Rosenthal aus Ostrowo, Revisor Graff a. Breslau, Versicherungs-Inspektor Gersdorff a. Magdeburg, Ingenieur Pothe, die Kaufleute Spindloch u. Gänsereit a. Berlin, Lehmann a. Dresden, Zahr a. Halle, Erich a. Leipzig, Dittrich a. Danzig, Molkentitler a. Stettin, Ceinsberg a. Gladbach, Antonie Schücke u. Marie Kondintho a. Pleschen.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Rentier Schwarz a. Dresden, Fräulein Agnes Lax a. Scheppelwitz, Stud. pharm. Tümann a. Leipzig, die Kaufleute Sprinz u. Spiegel a. Berlin, Walber a. Breslau u. Schlesinger a. Görlitz.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Neugedachter a. Gotha, Stern u. Brendel a. Berlin u. Perlinski a. Breslau, Fabrikant Heymann a. Lüdenscheid u. Techniker Koehler a. Posen.

Handel und Verkehr.

** **Petersburg,** 4. Febr. Die Emission der 4prozentigen steuerpflichtigen Obligationen der Moskau-Kasan-Eisenbahn-Gesellschaft im Betrage von 30 Millionen Kreditrubel findet am 16. Februar n. St. zum Kurse von $91^1/_2$ statt. Zeichnungen nehmen die zum Uebernahme-Syndikat gehörenden Firmen, nämlich die Moskauer Diskontobank, die Kaufmannsbank, die Handelsbank und Lasar Poljakow, sowie außerdem die Reichsbankkassen entgegen.

** **Amsterdam,** 4. Febr. In einer von dem hiesigen Börsenkomite veranstalteten Versammlung der Inhaber portugiesischer Schuldscheine wurde der Bildung eines Komites zugestimmt, welches mit dem Schutze der Interessen der Gläubiger Portugals beauftragt werden soll. Zwei Vertreter des entsprechenden Komites in Rotterdam erklärten, den gefaßten Beschlüssen beitreten zu wollen.

** **Newyork,** 3. Febr. Nach ruhiger Eröffnung trat im Verlaufe Abschwächung ein und schloß die Börse zu niedrigeren Kursen. Der Umsatz der Aktien betrug 346 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 3 700 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 150 000 Unzen. Die Silberankäufe für den Staatsschatz betrugen 139 000 zu 90,80 a 91,10.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Februar 1892.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
4. Nachm. 2	739 8	NW frisch	bedeckt	+ 3,7
4. Abends 9	743,5	NNW mäßig	heiter	+ 0,9
5. Morgs. 7	744,0	S frisch	bedeckt	+ 1,0

Am 4. Febr. Wärme-Maximum + 3,7° Cels.
Am 4. " Wärme-Minimum — 0,5° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 4. Febr. Morgens 2,64 Meter.
" " 4. " Mittags 2,72 "
" " 5. " Morgens 3,18 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 4. Febr. (Schlußkurse.) Matt.

Neue 3proz. Reichsanleihe 84 25, $3^1/_2$proz. L.-Pfandbr. 97,05, Konsol. Türken 18,40, Türk. Loose 70,00, 4proz. ung. Goldrente 93 25, Bresl. Diskontobank 94,25, Breslauer Wechslerbank 95 00, Kreditaktien 172,25, Schles. Bankverein 110,00, Donnersmarckhütte 80,10, Flötzer Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 124,60, Oberschles. Eisenbahn 57,90, Oberschles. Portland-Zement 95 00, Schles. Cement 133,00, Oppeln. Zement 100 25, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 117,00, Schles. Zinkaktien 192,00, Laurahütte 108,50, Verein. Oelfabr. 88,25, Oesterreich. Banknoten 173,10, Russ. Banknoten 200,40, Giesel Cement 104,50.

Frankfurt a. M., 4. Febr. (Schlußkurse.) Schwach.

Lond. Wechsel 20,398, 4proz. Reichsanleihe 106,90, österr. Silberrente 81,90, $4^1/_5$proz. Papierrente 82,00, do. 4proz. Goldrente 96,50, 1860er Loose 125,00, 4proz. ungar. Goldrente 93,40, Italiener 91,60, 1880er Russen 93 40 3. Orientanl. 64,10, unifiz. Egypter 95,90, konv. Türken 18,20, 4proz. türk. Anl. 82 90, 3proz. port. Anl. 29 90, 5proz. serb. Rente 83,00, 5proz. amort. Rumänier 97,90, 6proz. konsol. Mexik. 80,00, Böhm. Westb. $300^1/_4$, Böhm. Nordbahn $162^1/_4$, Franzosen 258, Galizier $183^3/_8$, Gotthardbahn 139,00, Lombarden $81^5/_8$, Lübeck-Büchen 148,50, Nordwestbahn $186^1/_8$, Kreditaktien $267^5/_8$, Darmstädter 124,70, Mitteld. Kredit 98,00, Reichsb. 144,90 Disk.-Kommandit 183,30, Dresdner Bank 135,00, Pariser Wechsel 81,10, Wiener Wechsel 172,70, serbische Tabaksrente 84,30, Bochum. Gußstahl 112,40, Dortmund. Union 58,90, Harpener Bergwerk 143,50, Hibernia 125,90, 4proz. Spanier 63,30, Mainzer 113,60.

Privatdiskont $1^3/_4$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $267^3/_8$, Disk.-Kommandit 183,20, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —, Darmstädter —,—.

Wien, 4. Februar. (Schlußkurse.) Auf Platzrealisirungen und Arbitrageverkäufe vorwiegend abgeschwächt. Schluß träge.

Oesterr. $4^1/_5$% Papierr. 95,15, do. 5proz. 103,10, do. Silberr. 94,70, do. Goldrente 112,00, 4proz. ung. Goldrente 108,35, do. Papierrente 102,85, Länderbank 210,25, österr. Kreditakt. 312,25, ungar. Kreditaktien 343 50 Wien. Bk.-V. 114.50, Elbethalbahn 234,75, Galizier 212,75, Lemberg-Czernowitz 247,50, Lombarden 92,00, Nordwestbahn 215,00, Tabaksaktien 163,50. Napoleons 9,38, Marknoten $57,82^1/_2$, Russ. Banknoten $1,15^3/_4$, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 102,00.

Paris, 4. Febr. (Schlußkurse.) Matt.

Die Börse war verstimmt. Gerüchte von der Verhaltung eines hiesigen Finanzmannes, worüber indeß nichts Authentisches zu ermitteln war, bewirkten allgemeine Verkäufe und gesteigertes Mißtrauen. In Türken-Werthen und Rio Tinto starke Abgaben. Banque de Paris mäßig erholt. Sonstiger Markt schwach.

3proz. amortisirte Rente $96,67^1/_2$, 3proz. Rente 95,50, $4^1/_2$proz. Anl. 105,00, Italien. 5% Rente 90,80, österr. Goldr. $96^7/_8$, 4% ungar. Goldr. 92,81, 3. Orient-Anl. $64^7/_8$, 4proz. Russen 1889 93,65, Egypter 480,31, konv. Türken 18,75, Türkenloose 69,25, Lombarden 218,75, do. Prioritäten 311,00, Banque Ottomane 537,00, Panama 5proz. Obligat. 20,00, Rio Tinto 418,75, Tabaksaktien —,—, Neue 3proz. Rente $94,67^1/_2$, 3proz. Portugiesen $29^1/_2$, Neue 3proz. Russen $76^1/_2$.

Petersburg, 4. Febr. Wechsel auf London 101,45, Russ. II. Orientanleihe $102^7/_8$, do. III. Orientanleihe $103^1/_4$, do. Bank für auswärtigen Handel 263, Petersburger Diskontobank 558, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank $463^1/_2$, Russ. $4^1/_2$proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 153, Große Russ. Eisenbahn $256^1/_2$, Russ. Südwestbahn-Aktien $115^1/_4$. Privatdiskont —.

London, 4. Febr. (Schlußkurse.) Sich besserud.

Engl. $2^3/_4$proz. Consols $95^5/_8$, Preuß. 4prozent. Consols 105, Italien. 5proz. Rente $90^3/_8$, Lombarden $8^3/_4$, 4 proz. 1889 Russen (II. Serie) $93^7/_8$, konv. Türken $18^3/_8$, österr. Silberr. $80^1/_4$, österr. Goldrente 96, 4proz. ungar. Goldrente $92^1/_2$, 4prozent. Spanier $62^7/_8$, $3^1/_2$proz. Egypter $88^3/_4$, 4 proz. unific. Egypter 95, 3proz. gar. Egypter $101^3/_4$, $4^1/_4$ proz. Tribut-Anl. $93^1/_2$, 6proz. Mexik. 81, Ottomanbank $11^1/_2$, Suezaktien $105^1/_2$, Canada Pacific $91^1/_8$, De Beers neue $13^3/_4$. Platzdiskont 2.

Rio Tinto $16^5/_8$, $4^1/_2$proz. Rupees $68^5/_8$, Argent. 5proz. Gold-Anleihe von 1886 $59^1/_2$, Argentin. $4^1/_2$proz. äußere Goldanleihe 29, Neue 3proz. Reichsanleihe $84^3/_4$, Silber $41^5/_8$.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,54, Wien 11,94, Paris $25,38^3/_4$, Petersburg $23^3/_{16}$.

In die Bank flossen 21 000 Pfd. Sterling.

Buenos-Ayres, 3. Febr. Goldagio 288,00.

Rio de Janeiro, 3. Febr. Wechsel auf London $12^7/_{16}$.

Produkten-Kurse.

Köln, 4. Febr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,00, do. fremder loko 23,50, p. März 20,70, p. Mai 20,70. Roggen hiesiger loko 23,00, fremder loko 24,75, p. März 21,70, per Mai 21,70. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —. Rüböl loko 62,00, p. Mai 57,00, p. Oktober 56,30. — Wetter: Kälter.

Bremen, 4. Febr. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 135 Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 98 Gd.

Bremen, 4. Febr. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Still. Loko 6 70 Br.

Baumwolle. Still. Upland middl., loko 38 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung. Febr. $37^3/_4$ Pf., März $37^3/_4$ Pf., April 38 Pf., Mai $38^1/_2$ Pf., Juni $38^3/_4$ Pf., Juli 39 Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox — Pf., Armour $34^1/_2$ Pf., Rohe — Pf., Fairbanks 32 Pf.

Wolle. 171 Ballen Cap, — Ballen Natal, — Ballen Buenos-Ayres, — Ballen Austral., 7 Ballen Kämmlinge.

Speck short clear middl. Ruhig. —.

Hamburg, 4. Febr. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holstein. loko neuer 215—220. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 218—230, russ. loko ruhig, neuer 192—198 nom. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 59,00. Spiritus still, p. Febr.-März 35½ Br., per März-April 35½ Br., p. April-Mai 35¾ Br., per Mai-Juni 36 Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,35 Br., p. März 6,20 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 4. Febr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 66½, per Mai 65, per Sept. 63¼, pr. Nov. 61¼. Ruhig.

Hamburg, 4. Febr. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Febr. 14,62½, p. März 14,85, p. Mai 15,17½, p. August 15,50. Ruhig.

Pest, 4. Febr. Produktenmarkt. Weizen loko fester, per Frühjahr 10,34 Gd., 10,36 Br., per Herbst 9,25 Gd., 9,27 Br. Hafer p. Frühjahr 6,11 Gd., 6,13 Br. — Neu-Mais p. Mai-Juni 5,50 Gd., 5,52 Br. — Kohlraps p. Aug.-Sept. 13,20 Gd., 13,30 Br. — Wetter: Umwölkt.

Paris, 4. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, p. Februar 24,90, p. März 25,20, p. März-Juni 25,40, p. Mai-August 25,90. — Roggen träge, per Febr. 18,40, per März-Aug. 18,20. — Mehl fest, p. Febr. 52,90, p. März 53,50, p. März-Juni 54,40, p. Mai-Aug. 55,30. — Rüböl ruhig, p. Febr. 54,25, p. März 54,75, p. März-Juni 55,50, pr. Mai-Aug. 56,75. — Spiritus fest, p. Febr. 47,25, p. März 46,75, p. März-April 46,75, p. Mai-August 45,25. — Wetter: Schön.

Paris, 4. Febr. (Schlußbericht.) Rohzucker fest, 88 pCt. loko 38,00 a 38,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilo p. Febr. 40,75, p. März 41,12½, p. März-Juni 41,50, p. Mai-August 42,00.

Havre, 4. Febr. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 25 Points Baisse.

Rio 8 000 Sack, Santos 10 000 Sack Rettes für gestern.

Havre, 4. Febr. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. März 89,00, p. Mai 86,00, p. Sept. 82,25. Beh.

Antwerpen, 4. Febr. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per April 4,25, p. Sept. 4,37½, entfernte Termine 4,40 Verkäufer.

Antwerpen, 4. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16 bez. und Br., p. Febr. 15¾ Br., p. März 15½ Br., Sept.-Dez. 15½ Br. Ruhig.

Antwerpen, 4. Febr. Getreidemarkt. Weizen niedriger. Roggen nachgebend. Hafer schwach. Gerste unbelebt.

Amsterdam, 4. Febr. Getreidemarkt. Weizen p. März 230, p. Mai 235. Roggen p. März 207, p. Mai 213.

Amsterdam, 4. Febr. Bancazinn 54.

Amsterdam, 4. Febr. Java-Kaffee good ordinary 55.

London, 4. Febr. 96 pCt. Javazucker loko 16¼ ruhig. Rüben-Rohzucker loko 14⅝ ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 4. Febr. Chili-Kupfer 44, per 3 Monat 44½.

London, 4. Febr. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Heiter.

Glasgow, 4. Febr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh.

Bradford, 4. Febr. Wolle ruhig, unverändert, Exportgarne matt, Stoffe ruhig.

Liverpool, 4. Febr. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10 000 Ball. Unv. Tagesimport 11 000 Ball.

Liverpool, 4. Febr., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 B., davon für Spekulation und Export 1500 B. Amerikaner fester, Surats ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Febr.-März $3^{27}/_{32}$, März-April $3^{57}/_{64}$, April-Mai $3^{15}/_{16}$, Mai-Juni —, Juni-Juli $4^{1}/_{32}$, Juli-Aug. $4^{5}/_{64}$, Sept. $4^{5}/_{32}$ d. Alles Verkäuferpreis.

Chicago, 3. Febr. Weizen p. Febr. 84½, p. Mai 88½. Mais p. März 40⅜. Speck short clear 6,00. Pork p. Febr. 11,45.

Newyork, 4. Febr. (Anfangkurse.) Petroleum Pipeline certificates per März 6?⅜. Weizen per Mai 99.

Newyork, 3. Febr. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $7^{7}/_{16}$, do. in New-Orleans $6^{13}/_{16}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,45 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,80, do. Pipeline Certificates p. März 60⅞. Ziemlich fest. Schmalz loko 6,67, do. Rohe u. Brothers 6,90. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) p. März 49¼, p. April 49⅛, p. Mai 48¾. Rother Winterweizen loko 101. Kaffee Rio Nr. 7, 14⅛. — Mehl 4 D. 00 C. Getreidefracht 3. — Kupfer —,—. Rother Weizen per Febr. 99¾, p. März 100⅜, p. April 100⅜, p. Mai 99¼. Kaffee Nr. 7, low ordinär p. März 12,85, p. Mai 12,47.

Berlin, 5. Febr. Wetter: Trübe.

Newyork, 4. Febr. Rother Winterweizen. p. Febr. 100⅝ C., p. März 101¼ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 4. Febr. Die heutige Börse eröffnete in abgeschwächter Haltung und mit etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die auswärtigen, besonders Wiener Tendenzmeldungen von bestimmendem Einfluß.

Das Geschäft entwickelte sich anfangs ruhig und Verkaufsneigung war überwiegend.

Im weiteren Verlaufe des Verkehrs stellte sich dann zu den niedrigeren Kursen Deckungsbegehr heraus, der zu einer Befestigung und etwas größerer Regsamkeit führte. Auch in der zweiten Hälfte der Börse machten sich noch wiederholt Schwankungen bemerklich.

Der Kapitalsmarkt zeigte weniger feste Haltung für heimische solide Anlagen; 3½proz. und 3proz. Reichs- und Preußische konsol. Anleihe schwächer.

Fremde, festen Zins tragende Papiere sehr ruhig und gleichfalls schwach; Russische Anleihen anfangs fest, Rubelnoten schließlich nachgebend.

Der Privatdiskont wurde mit 1½ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu etwas niedrigerer Notiz mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen, Lombarden und andere Oesterreichische Bahnen schwächer, besonderrs Buschtiehrader erheblich weichend, Schweizerische Bahnen ziemlich behauptet.

Inländische Eisenbahnaktien gaben bei ruhigem Verkehr zumeist etwas nach, namentlich Ostpreußische Südbahn und Marienburg-Mlawka.

Bankaktien lagen in den Kassawerthen sehr ruhig, auch die spekulativen Devisen zumeist wenig belebt und weichend; Diskonto-Kommandit-Antheile zu niedrigerer Notiz ziemlich lebhaft.

Industriepapiere ziemlich fest, aber nur vereinzelt etwas lebhafter; Montanwerthe wenig verändert und ruhig.

Produkten-Börse.

Berlin, 4. Febr. Die sämmtlichen Auslandsberichte melden ermäßigte Preise. Hier war das Angebot sehr stark auf Grund von Ankäufen aus dem Auslande, wie in Realisation früherer Abschlüsse. Weizen gab um ca. 5 M., Roggen um ca. 3,50 M. nach, doch befestigte sich später auf feste Pester Telegramme die Stimmung und ein Theil des Verlustes wurde wieder eingebracht. Vom Auslande sind zwei Ladungen Weizen gehandelt worden, eine Dampferladung ab Varna zu 155 M. aut Hamburg. Hafer gab, der allgemeinen Tendenz folgend, ebenfalls etwas nach, schließt aber etwas befestigt. Roggenmehl still und merklich billiger, Rüböl weichend. Spiritus war im Anschluß an den Getreidemarkt schwach, Loko und Termine büßten bei stillem Geschäft 60—70 Pf. ein, doch trat später eine gewisse Erholung ein.

Wie wir nachträglich erfahren, ist die zweite der oben erwähnten Ladungen Chikago-Weizen, welcher zu 157 Mark cif Hamburg gekauft ist.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kg. Loko flau. Termine gewichen. Gekündigt — To. Kündigungspreis — Mk. Loko 196—220 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 200 Mk., p. diesen Monat — bez., p. April-Mai 198,5—195,75—197 bez., per Mai-Juni 199,5—197,25—198,5 bez., per Juni-Juli 200,5—198,5—199,75 bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko flauer. Termine schwankend. Gekündigt — To. Kündigungspreis — Mk. Loko 200—208 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 205 Mk., inländischer guter 204 bis 205 ab Bahn u. frei Mühle bez., per diesen Monat — bez., per April-Mai 200—200,25—199,25—200,5—200 bez., per Mai-Juni 197,5—197—198 bez., p. Juni-Juli 195,75—195,25—196 bez., p. Juli-Aug. 185,5—185—185,75 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Flau. Große und kleine 156—200 M. nach Qual. Futtergerste 157—167 M.

Hafer per 1000 Kilo. Loko Mittelwaare flau. Termine niedriger. Gekündigt — To. Kündigungspreis — Mk. Loko 147—176 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 153 Mk. Pommerscher, preuß. und schles., mittel bis guter 150—160, hochfeiner 172—173 ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat — bez., per April-Mai und p. Mai-Juni 151,5—151,25—151,75 bez., p. Juni-Juli 151,75—151,5—152 bez.

Mais per 1000 Kilo. Loko still. Termine niedriger. Gek. — To. Kündigungspreis — Mk. Loko 140—150 Mk. nach Qual., per diesen Monat — M., per Jan.-Febr. —, per Febr.-März —, per April-Mai 117—116,75 bez., per Mai-Juni — bez., p. Juni-Juli —, p. Juli-Aug. 119—118 bez.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 190—240 M., Futterwaare 170—180 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine schwankend. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 27,75 bez., per Febr.-März 27,50 bez., per April-Mai 26,85—26,70—26,85 bez., p. Mai-Juni — bez., p. Juni-Juli 26,45—26,35—26,45 bezahlt.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Termine flauer. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., loko ohne Faß — M., per diesen Monat — bez., per Febr.-März —, p. März-April —, per April-Mai 55,7—55,2—55,5 bez., p. Mai-Juni —, p. Sept.-Okt. 55,2—54,8—55 M.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 33,75 M. — Feuchte dgl. p. loko 18,75 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 33,75 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilo. Kündigungspreis — M. Loko — bez., p. diesen Monat — M., per Febr.-März —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— M. Loko ohne Faß 64,7 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 45,2 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Anfangs flau, schließt fester. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat — bez., p. Febr.-März — bez., per März-April —, per April-Mai und per Mai-Juni 45,8—46 bis 45,7—46 bez., per Juni-Juli 46,3—46,6—46,5 bez., p. Juli-Aug. 46,7—47—46,8—46,9 bez., per Aug.-Sept. 46,5—46,3—46,7—46,6 bis 46,8 bez.

Weizenmehl Nr. 00 29,00—27,00, Nr. 0 26,75—25,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 28,00—27,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 30,00—28,00 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 p. 100 Kg. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: — Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll. = 4¼ M 1 Rub. = 3 M. 20 Pf. 1 fl. südd. Wösterr. = 12 M. 1 fl W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v 4.

Amsterdam	3	8 T.	168,80 bz
London	3	8 T.	20,39^5 bz
Paris	3	8 T.	81,00 bz B
Wien	4	8 T.	172,95 bz
Petersburg	6	3 W.	199,25 bz
Warschau	5½	8 T.	195,85 bz

in Berlin 3, Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1½ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,34 G
20 Francs-Stück	
Gold-Dollars	4,18 G
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	
Franz. Not. 100 Frcs.	81,40 B.
Oestr. Noten 100 fl.	173,10 bz
Russ. Noten 100 R.	199,90 bz B.

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	106,90 bz
do. do.	3½	98,90 bz
do. do.	3	84,30 bz G.
Prss. cons Anl.	4	106,90 B.
do. do.	3½	99,00 B.
do. do	3	84,30 bz G.
do- Scrips,int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	101,00 bz
Sts.Schld-Sch.	3½	99,90 G.
BerlStadt-Obl.	3½	96,60 B.
do. do. neue	3½	96,60 B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	49,00 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,00 bz G.
do.	4½	110,80 bz
do.	4	104,00 bz G.
do.	3½	97,30 B.
Ctrl.Ldsch	4	103,00 G.
do. do.	3½	96,25 bz
Kur. u Neumrk. neue	3½	96,20 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	95,30 G.
Pommer.	3½	96,70 bz G.
do.	4	
Posensch.	4	101,75 bz G.
do.	3½	96,10 bz G.
Schls.altl.	3½	97,10 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	97,10 G.
do.	4	
do.do.neu	3½	97,10 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp-Rittr	3½	95,40 G.
do.neul. II.	3½	95,40 G.
Renten: Pommer.	4	103,20 bz
Posensch.	4	102,90 bz
Preuss	4	102,90 bz
Schles.	4	102,80 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	105,75 bz
Bayer. Anleihe	4	106,60 bz G.
Brem. A. 1890	3½	96,20 B.
Hmb.Sts. Rent.	3½	97,20 B.
do. do. 1886	3	
do. amort Anl.	3½	96,00 bz G.
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,40 B.
Prss.Präm-Anl.	3½	155,90 B.
H.Pr.-Sch.40T.	—	356,00 bz
Bad.-Präm.-An.	4	139,00 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	144,75 bz G.

Brnsch. 20 T.L.	—	105,25 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	135,50 bz
Dess. Präm.-A.	3½	139,75 bz
Ham. 50 T.-L.	3	134,75 B.
Löb. 50 T.-L.	3½	128,25 bz
Mein. 7Guld-L.	—	27,50 B.
Oldenb. Loose	3	129,25 bz G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	36,50 bz B.
do. do.	5	37,00 bz
Bukar.Stadt-A.	5	95,25 bz G.
Buen. Air.G.-A.	5	25,10 bz
Chines. Anl.	5½	104,00 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	88,10 G.
do. 1890	3½	96,00 G.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	56,25 bz
Griech. Gold-A	5	68,50 bz G.
do. cons. Gold	4	50,30 bz
do. Pir.-Lar.	5	65,60 bz G.
Italien. Rente	5	91,60 bz
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab.St.A.I.II.	4	41,90 G.
Mexikan. Anl.	6	81,80 bz
Mosk. Stadt-A.	5	63,50 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	93,00 G.
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,50 bz G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	82,00 G.
do. do.	5	89,20 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	81,75 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	123,90 bz
do.Kr.100(58)	—	335,25 bz
do. 1860er L.	5	125,25 bz
do. 1864er L.	—	321,50 bz
Poln.Pf-Br.I-IV	5	62,90 bz G.
do.Liq.-Pf.-Br.	4	60,50 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	42,50 bz G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	103,90 bz
Röm. Stadt-A.	4	87,20 B.
do. II. III. VI.	4	81,30 bz G.
Rum. Staats-R.	4	84,20 bz
do. do. Rente	4	84,20 B.
do. do. fund.	5	101,60 bz G.
do.do.amort.	5	98,00 bz
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. St. = 20 M.)	5	
do. 1859	3	80,00 bz G.
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	93,30 G.
Russ. Goldrent	6	103,90 B.
do. 1884stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	64,20 bz B.
III. Orient 1879	5	64,20 bz
Nikolai-Obl.	4	93,30 G.
Pol.Schatz-O.	4	91,00 G.
Prä.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	141,50 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	100,50 G.
do. neue	4½	94,80 G.
Schwedische	3½	93,75 bz G.
Schw.d.1890	3½	93,90 B.
do. 1888	3	85,20 bz B.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,90 bz B.
Serb.Gld-Pfdb.	5	89,90 bz
do. Rente	5	83,60 bz G.
do. o. neue	5	84,10 bz G.
Stockh. ..87	4	98,60 bz
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	
Türk.A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	25,50 G.
do. do. C.	1	18,30 B.
do.Consol. 90	4	68,90 B.
do.Zoll-Oblig	5	
Trk.400Frc.-L.	—	69,70 bz
do.EgTrib-Anl	4½	94,75 G.
Ung. Gld-Rent.	4	93,50 bz G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,80 bz
do. do. do	4½	101,20 bz B.
do.Papier-Rnt.	5	89,00 G.
do. Loose	—	252,50 bz B.
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,40 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	—	64,10 G.
Altenbg.-Zeitz	—	179,50 bz
Crefelder	4⅘	99,80 bz
Crefld-Uerdng	—	
Dortm.-Ensch.	—	104,75 bz G.
Eutin-Lübeck	—	47,40 G.
Frnkf.-Güterb.	—	79,8 G.
Ludwsh.-Bexb.	10	222,60 bz
Lübeck-Büch.	—	151,75 bz
Mainz-Ludwsh	—	117,50 bz B.
Marnb.-Mlawk.	—	59,50 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,25 bz G.
Ostpr. Südb.	—	73,25 bz
Saalbahn	—	32,60 G.
Stargr.-Posen	4½	102,30 G.
Weimar-Gera	—	19,50 bz G.
Werrabahn	—	77,75 G.
Albrechtsbahn	1	35,20 B.
Aussig-Teplitz	—	401,00 B.
Böhm. Nordb.	—	112,00 B.
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	76,40 bz
Buschtherader	—	202,25 bz
Canada Pacifb.	5	88,80 bz
Dux-Bodenb.	—	237,00 bz
Galiz. Karl-L.	4	
Graz-Köflach	—	118,50 bz
Kaschau-Od.	4	77,00 bz
Kronpr. Rud.	4¾	89,30 G.
Lemberg-Cz.	7	108,00 bz B.
Oestr. Staatsb.	—	
do. Lokalb.	—	78,80 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit.B.Elb.	—	105,40 G.
Raab-Oedenb.	—	29,90 bz
Reichenb.-P.	3,81	79,50 bz
Südöstr. (Lb.)	—	44,30 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	87,25 bz
Balt. Eisenb.	3	64,50 bz
Donetzbahn	5	95,25 bz
Ivang. Domb.	5	100,20 B.
Kursk-Kiew	12,65	167,50 bz
Mosco-Brest	3	64,50 bz
Russ. Staatsb.	6,56	128,00 bz
do. Südwest.	5,93	
Warsch-Teres	5	
do. Wien.	—	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	128,25 bz B
Gotthardbahn	—	143,00 bz B
Ital. Mittelm.	5½	96,10 bz
Ital.Merid.-Bah	7⅕	127,90 bz
Lüttich-Lmb.	—	20,25 bz G
Lux. Pr. Henri	—	51,20 bz
Schweiz.Centr	—	132,10 bz G
do. Nordost	—	
do. Unionb.	—	
do. Westb.		
Westsicilian.	—	59 00 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	119,00 bz
Bresl-Warsch.	—	47,25 G.
Czakat.-St.-Pr.	—	101,50 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	105,40 bz
Prignitz	4½	104,90 bz
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron.	—	113,40 B.
Marienb Mlawk	—	107,60 bz
Mecklb. Südb.	—	25,30 bz
Ostpr. Südbah	—	109,10 G.
Saalbahn	—	103,20 bz
Weimar-Gera	—	88,50 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	97,75 G.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	69,52 B.
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E.	3½	97,40 bz G
do.Em.v.1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	101,10 G.
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	102,90 bz G
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	107,50 G.
do.	4	100,00 bz
Franz.-Josefb.	4	83,50 bz G
Gal KLudwg. g.	4½	86,40 G.
do. do. 1890	4	81,90 bz G
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	97,00 G.
Kronp Rudolfb	4	82,10 G.
do.Salzkammg	4	100,10 bz G.
Lmb Czernstfr	4	80,00 bz G
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	86,00 G.
do. Staats-I.II	5	107,30 G
do.Gold-Prio.	4	100,40 bz B
do. Lokalbahn	4½	85,50 G.
do. Nordwestb	5	92,90 bz G
do.NdwB.G.-Pr	5	107,40 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	91,90 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	69,25 B.
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	85,50 B.
do. Gold-Prior.	5	101,80 G.
Südost. B. (Lb.)	3	63,10 bz G.
do. Obligation.	5	104,25 G.
do. Gold-Prior.	4	97,90 G.
Baltische gar.	5	95,10 G.
Brest-Grajewo	5	93,90 G.
Gr.Russ. Eis.gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	97,10 G.
Kozlow-Wor. g.	4	85,75 bz
do. 1889	4	88,50 bz
do. Chark.As.(O)	4	87,60 bz
do. (Oblig.) 1889	4	88,50 bz
Kursk-Kiewconv	4	87,60 G.
Losowo-Sebast.		
Mosco-Jaroslaw		63,75 bz
do. Kursk gar.		84,70 bz G.
do. Rjäsan gar.	4	88,75 G.
do. Smolen k g.	5	99,60 G.
Orel-Griasy conv	4	86,10 G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	87,50 G.
Rjasch-Moroz g	5	99,25 G.
Rybinsk-Bolog.	5	86,60 G.
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	90,40 bz
Transkaukas. g.	3	76 25 G.
Warsch.-Ter. g.	5	99,50 G.
Warsch-Wien n.	4	97,25 bz
Wladikawk. O. g.	4	90,00 B.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl.	5	84,30 bz
Gotthardbahnov.	4	102,50 bz G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	57,00 B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	84,80 bz G.
do. Lit. B.	5	83,30 bz G.
Süd.Ital. Bahn	3	60,60 G.
Central-Pacific	5	106,00 bz B.
Illinois-Eisenb.	4	97,70 G.
Manitoba	4½	97,50 B.
Northern Pacific	6	114,70 bz
San Louis-Francisco	6	106,00 bz
Southern Pacific	6	110 75 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	91,00 G.
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,75 bz G.
do. do. II.	3½	107,60 bz G.
do. do. III. abg.	3½	97,10 G.
do. do. IV. abg.	3½	97,10 G.
do. do. V. abg.	3½	91,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	110,75 G.
do. do.	4	101,30 bz G.
do. do.	3½	93,25 G.
Hmb.Hyp.Pf.(rz.100)	4	101,50 bz G.
do. do.(rz.100)	3½	92,20 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,00 bz G.
Pomm.Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,00 bz G.
PrB.-Gr.unkb (rz110)	5	113,00 G.
do.Sr.III.V.VI. (rz100)	5	106,70 bz
do. do. (rz.115)	4½	115,20 G.
do. do.X. (rz.110)	4½	110,50 G.
do. do. (rz.100)	4	100,70 B.
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	101,75 bz
do. do. (rz.100)	3½	93,80 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf. Com-O	3½	93,80 bz G.
Pr.Hyp.-Bl. (rz 120)	4½	
do. do. VI. (rz.110)	5	
do. div.Ser. (rz.100)	4	101,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,00 bz G.
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,50 G.
do. do. do.	4	100,80 B.
do. do. do.	3½	93,10 G.
Schles.B.-Cr (rz,100)	4	101,10 G.
do. do. (rz.100)	3½	94, 0 G.
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz.110)	4½	
do. do. (rz.110)	4	100,50 G.
do. do. (rz,100)	4	100,00 bz G.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H	3	59,10 G.
Berl. Cassenver.	7¼	134,60 bz B.
do. Handelsges.	9½	139,50 bz
do. Maklerver.	11	128,25 bz G.
do. Prod-Hdbk.	—	109,00 G.
Börsen-Hdlsver.	13½	156,75 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	
do. Wechslerbk.	6	94,60 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	127,50 bz
do. do. Zettel	4,4	100,40 G.
Deutsche Bank	10	159,75 bz
do.Genossensch.	7	122 75 bz G.
do. Hp.Bk.60pCt.	6½	119,75 bz G.
Disc.-Command.	11	187,60 bz
Dresdener Bank	10	139,10 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	83,00 bz G.
Internat. Bank	6	102,25 bz
Königsb. Ver.-Bk	4	95,75 G.
Leipziger Credit	12	162,30 bz
Magdeb. Priv.-Bk	6½	102,00 G.
Maklerbank	11½	119,50 G.
Mecklenb.-Hyp. u. Wechs.	8	127,10 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,50 bz
Mitteld.Crdt.-Bk.	6	101,50 G.
Nationalbk. f. D.	9	118 60 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	78,75 B.
Oester.Credit-A.	10⅝	172,00 bz
Petersb.Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	108,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	6	104,60 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7½	120,50 bz G.
do.Cnt-Bd.50pCt	10	151,30 bz G.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	118,80 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	102,10 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	15	275,50 G.
do. Leihhaus	8	93,25 bz G.
Reichsbank	8,81	145,00 G.
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	110,00 G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	140,00 bz G.
Anglo Ct. Guano	—	146,50 bz
Bauges.: Berl.-Charl.	—	150,75 bz G.
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	—	73,90 G.
Hann. St.-P.	—	70,75 bz G.
Bauges. Humb	—	129,00 B.
Moabit	—	123,75 B.
Passage	—	69,25 bz G.
U. d. Linden	—	15,00 bz B.
Berl.Elektr-W.	9	157,25 G.
Berl. Lagerhof	—	82,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	—	
Ahrens Br.,Mbt	0	51,00 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	58,75 G.
Schultheiss-Br	16	245,00 bz G.
Bresl. Oelw.	10	88,40 B.
Deutsch.Asph.	—	76,25 G.
DynamitTrust.	11	138,80 bz
Erdmannsd.Sp	—	93,10 G.
Fraust. Zucker	0	68 5) G.
Glauz. do.	8⅔	126,50 bz G.
GummiHarbg.-Wien	20	247,00 G.
do. Schwanitz	—	182,50 G.
doVoigtWinde	—	119,25 G.
do.VolplSchlüt	—	95,25 G.
HemmoorCem	—	107,25 bz G.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf.-Zuck.	8	119,50 bz
Löwe & Co.	—	229,50 bz G.
Bresl.Link.-..	—	153,50 bz B
do. Hofm.	—	
Germ-Vrz.-Akt	6	79,00 bz
Görlitz ov.	10	126,00 bz G.
Görl. Lüdr.	13	151,25 bz G.
Grusonwrk.	10	141,90 bz G.
H. Paucksch	0	
Schwarzkopff.	18	233 80 bz G.
Stettin.Vulk.-B	—	114,25 bz G.
Sudenburg	—	
O.-Schl. Cham.	10	94,50 G.
do. Portl.-Cem	—	84,50 G.
OppelnCem-F.	—	101,30 bz G.
do. (Giesel)	—	103,50 bz G.
Gr.Berl.Pferdb	—	225,25 bz G.
Hamb. Pferdeb	—	154,00 G.
Potsd.ov.Pfdrb	—	55,50 bz B.
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	—	61,75 G.
Schles. Cem.	—	134,50 bz G.
StettBred.Cem	—	112,95 G.
do. Chamott.	—	208,00 bz
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	123,50 bz G.
Berzelius	—	120,10 bz G.
Bismarckhütte	4	121,25 G.
BochGussst-F.	6½	112,75 bz G.
Donnersmrck	—	74,00 G.
Dortm. St-Pr.A	2	58,60 bz G.
Gelsenkirchen	—	137,50 bz
Hibernia	—	129,75 B.
Hörd St.-Pr.-A.	0	43,25 bz G.
Inowrazl. Salz	—	31,25 G.
König u. Laura	8	108,25 bz G.
Lauchham. ov.	10	115,50 bz G.
Louis.TiefStPr	14	119,00 B.
Oberschl. Bd.	—	57,75 bz
do. Eisen-Ind.	—	
Redenh.St.-Pr.	0	35,50 G.
Riebeck. Mont.	15	178,50 bz
Schles. Kohlw.	0	29,80 bz G.
do. Zinkhütt.	—	191,25 bz G.
do. do.St.-Pr.	—	191,25 bz G.
Stolb. Zk.-H.	—	52,00 bz G.
do. St.-Pr.	—	116,00 bz G.
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	30,50 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.